

**Kein Ertragewinn für die Kohlen-
händler!** Als in den kalten Wintertagen der Kohlen-
mangel so bitter verspürt wurde, erkannte man, daß einer
seiner Gründe der Mangel an Fuhrwerk sei, das nötig ist,
die Kohlen von den Kohlenrutschen in den Bahnhöfen zu
den Kleinverächlern zu bringen. Deshalb stellte das
Kriegsministerium Militärautomobile und der Kaiser Hof-
lastwagen zur Beförderung der Kohlen von den Bahnhöfen
in die Bezirke bei. Die Kohlenrohändler rechneten damals
den Kleinhändlern für den Zentner Kohlen genau so viel,
als sie gefordert hätten, wenn die Zufuhr in ihren eigenen
Wagen geschehen wäre. Nun kostet die Beförderung von
100 Kilogramm Kohlen vom Bahnhof zum Kleinkohlen-
händler je nach der Entfernung 55 Heller bis 94 Heller.
Dieses Geld haben die Großhändler bekommen, sie haben
es bisher aber für Fuhrwerk nicht ausgegeben, denn wie
uns von eingeweihter Seite mitgeteilt wird, haben die
Kohlenrohändler bis heute vom Kriegsministerium oder
von der Hofwagenverwaltung keine Rechnung bekommen.
Ihnen keine zu schicken hätte keinen Sinn, denn die
Kohlenrohändler haben damit gerechnet, daß sie den
vollen Fuhrlohn zahlen müssen, mindestens haben sie aber
die mit Militär- und Hofwagen beförderten Kohlen nicht
billiger verkauft und die Kohlenkleinverächler haben es
auch nicht getan. Hätte man die Wagen umsonst beistellen
wollen, dann hätte man das sofort sagen und solche
Preise bekanntgeben müssen, daß der Fuhrlohn nicht ein-
gerechnet ist. Da das verabsäumt wurde, bleibt nichts
übrig, als den Kohlenrohändlern das Geld, das sie
heute unberechtigt verwahren, abzuverlangen und zum
allgemeinen Besten zu verwenden.